

VERITAS

49. Ausgabe

Draßmarkt | Oberrabnitz | Karl

März 2021



Aus dem Inhalt

Leitartikel	1
Wandermuttergottes	2
Seelsorgeraum	3
Sternsingen 2021	4
Restaurierung Kreuzweg Draßmarkt	5
Restaurierung Kelch	5
Kinderkreuzwege im Pfarrverband	6
101 Argumente	6
Kreuzweg in Karl	7
Geburtstag Herr Seidl	7
Kinderseite	8

**Erst die Religion
macht
den Menschen
zum Menschen**

Adolph Kolping

Liebe Schwestern und Brüder
im Herrn!

Die Pandemie hat uns immer noch fest im Griff – auch nach über einem Jahr. Meist interessieren uns nur mehr die Zahlen: Neuinfizierte, Todesfälle mit oder durch Covid19, Anzahl von Infizierten in Spitälern bzw. Intensivstationen... Durch dieses Virus ist vieles nicht möglich. Wenn wir genauer hinschauen, erkennen wir, dass vieles trotz Corona-Virus möglich ist – auch ein Tiefgang in unsere Spiritualität, in unser geistliches Leben.

Wir sind Kirche

Kirche - und das sind wir – muss spirituell/geistlich sein – oder sie wird nicht mehr sein. Dies gilt auch für die Pfarrgemeinden. Verwaltung darf nie an erster Stelle stehen, sondern Gott, der uns durch die Taufe in seine Kirche berufen hat. Es ist in erster Linie nicht unsere Kirche, sondern die Kirche Gottes. Wir sind Werkzeug Gottes!

Seelsorgeraum errichtet

Diözesanbischof Ägidius Zsifkovics hat mit Wirkung vom 2. Februar 2021 – Darstellung des Herrn – den Seelsorgeraum „hl. Elisabeth von Thüringen“ mit Dekret errichtet. Den Seelsorgeraum bilden die Pfarren: Markt Sankt Martin mit Neudorf b.L., Neutal, Landsee mit Blumau, Draßmarkt, Kaisersdorf mit Weingraben, Oberrabnitz mit Karl.

Seelsorgeraum, d.h. er soll und muss ein pastoraler Raum sein – ein Raum des Miteinander. Er darf niemals zu einem „Verwaltungsraum“ verkommen. Jede und jeder soll sich eingebunden und ernstgenommen fühlen. Es ist konstruktive Mitarbeit gefragt! Mitarbeit in der Seelsorge, denn Christ-Sein ist nicht etwas Passives, sondern Aktives. Mitarbeit und Mitverantwortung in der Kirche sind wesentlich für eine Gemeinschaft. Es ist ein ständiges Unterwegssein mit Gott und seiner Botschaft. Wir haben als Christinnen und Christen als ersten

Auftrag die Verkündigung des Reiches Gottes erhalten. Jesu Auftrag war der gleiche. Also kein Geschwafel und Gelaber! Es geht um Jesus Christus und sein Evangelium! Als Kirche sitzen wir alle im gleichen Boot – ob Kleriker oder Laien. Kleriker sind aus dem Laienstand genommen, wir sind alle Getaufte.

Es wird sehr viel darüber gesprochen was sich in der Kirche ändern soll. Viele rufen nach Reformen. Was sollte und muss sich aber wirklich ändern? Diese Frage stellte ein Reporter der hl. Mutter Teresa von Kalkutta. Ihre Antwort: „Sie und ich!“ Über die Kirche zu jammern bringt also nichts und bewegt auch nichts, wenn man nicht bereit ist sein eigenes Ich zu überdenken und wenn nötig sich zu ändern.

Wir feiern Auferstehung

Zu Ostern feiern wir Auferstehung. Denken wir da nicht sofort an das Leben nach dem Tod? Vieles malen wir uns aus was nach diesem Irdischen Leben kommt.

Auferstehung geschieht jetzt – mitten in unserem Alltag. Es ist diese Gelassenheit, die Geborgenheit schenkt. Gelassenheit im starken Glauben, dass Gott in dieser Welt gegenwärtig ist. Der Gottessohn hat am Karfreitag den Tod auf sich genommen und schaut auf seine Herde wie ein guter Hirte – auch vom Kreuz herab. Nach dem Stillstand des Karsamstags geschieht Auferstehung. Tragen wir die Hoffnung in uns, dass wir Tag für Tag mit ihm auferstehen.

In seiner großen Liebe zu uns, lädt Jesus uns immer wieder aufs Neue ein, dass wir mit ihm im Kirchenschiff in See stechen. Jesus ist der Steuermann des Kirchenschiffes, wenn wir ihm vertrauen, werden wir nicht untergehen, auch nicht seine Kirche mit uns oft schwachen Menschen.

Ich möchte ihnen einen Text von Pfarrer Stefan Jürgens nicht vorenthalten. Veröffentlicht in seinem Buch „Ausgeheuchelt“, Herder, 2019, 2. Auflage. Wohin fährt das Kirchenschiff?

Drei Kirchenbilder, drei berühmte Schiffe: Arche – Titanic – Santa Maria

Mit welchem Kirchenschiff stechen wir in See?

Mit einer Arche?

In einer Arche sammelt man den heiligen Rest. Sind alle drin, macht man die Türen zu und wartet, bis die Sintflut vorüber ist: die Sintflut der Gleichgültigkeit, des Relativismus. In diesem Kirchenschiff sitzen viele. Für dieses Kirchenbild stehen manche; unkritisch, gefolgstreu, fromm – und haben doch längst dichtgemacht.

Mit welchem Kirchenschiff stechen wir in See?

Mit der Titanic?

Ein Stahlkoloss, der als unsinkbar gilt; oben wird noch gefeiert, unten dringt schon Wasser ein. Ein Schiff, das bereits untergeht, kollidiert mit den Spitzen des Eisbergs „Postmoderne“. In diesem Kirchenschiff sitzen einige. Für dieses Kirchenbild steht die Hierarchie: selbstüberschätzend, dogmatisch, eitel – und hat nur scheinbar alles im Griff.

Mit welchem Kirchenschiff stechen wir in See?

Mit der Santa Maria?

Das Schiff des Kolumbus, der eigentlich nach Indien wollte und nebenbei Amerika entdeckte. Es waren drei Schiffe – nicht eins allein. Die Mannschaft durchschnittlich – die Schiffe alt. Nicht wissend, wohin genau die Reise geht, doch mit Vision, wer mit Vertrauen aufbricht, entdeckt das Neue. In diesem Kirchenschiff sitzen wir alle – miteinander!

Ich wünsche Ihnen, dass sie tatsächlich in diesem Kirchenschiff Santa Maria immer wieder aufs Neue in See stechen. Dass sie zum Osterfest diesen Aufbruch verspüren. Oder wollen

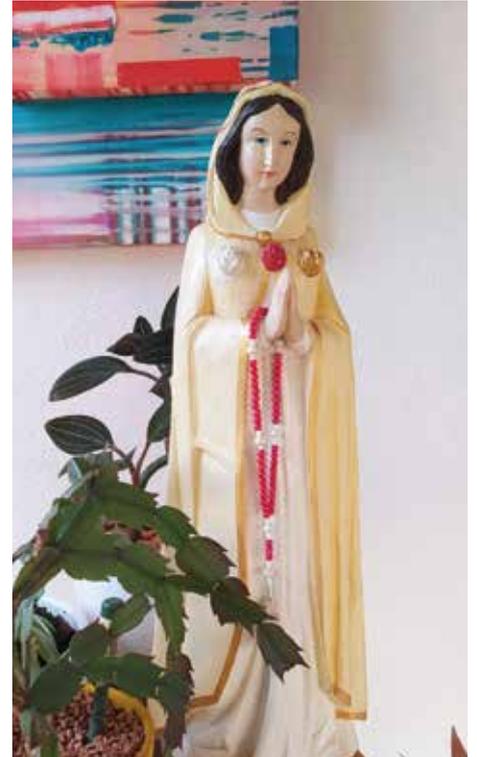
sie lieber in einer Arche oder mit der Titanic in See stechen?

Ein gesegnetes Fest der Auferstehung wünscht Ihnen

Viktor Oswald,

Dechant, Pfarrer, LeiterSR

Wander - Mutter- Gottes



Seit September 2020 gibt es einen neuen Stützpunkt für die Wandermuttergottes bei Familie Elisabeth und Johann Schunerits, Neugasse 30, Draßmarkt.

Wer gerne möchte, kann sich bei Elisabeth Schunerits melden und die Muttergottesstatue zur Herberge aufnehmen!
EliSchu

**Nur eine Mutter
weiß allein,
was lieben heißt
und glücklich sein**

A. Chamisso

Seelsorge in Neuausrichtung - Seelsorgeraum Mit Jesus Christus unterwegs

In unserer Diözese sollen 42 sogenannte Seelsorgeräume errichtet werden. Von diesen sind nunmehr 11 mit Dekret des Bischofs verwirklicht. Bis zum Jahr 2025 sollen es alle sein. So sieht es der Pastorale Weg unserer Diözese vor. Dieser Weg wurde am 11. November 2015 vorgestellt.

Einer der Seelsorgeräume ist unserer, dem der Name „Hl. Elisabeth von Thüringen“ gegeben wurde. Dieser Name wurde bereits in der ersten Sitzung zur Errichtung des Seelsorgeraumes vorgeschlagen und von allen Ratsvikaren und den Priestern befürwortet. Es sollte eine Heilige, ein Heiliger sein auf den/die keine Kirche im Seelsorgeraum geweiht ist oder es könnte auch eine geographische Benennung sein.

Heilige Elisabeth von Thüringen

Die Heilige Elisabeth von Thüringen (auch: von Ungarn) wurde am 7. Juli 1207 in Sárospatak im Nordosten von Ungarn geboren. Sie war die Tochter von König Andreas II. von Ungarn und der Gertrud von Kärnten-Andechs-Meran. Als Vierjährige wurde sie unter Einfluss der politischen Interessen von Papst Innozenz III. mit dem damals elf Jahre alten Thüringer Landgrafsohn Hermann verlobt und zur Erziehung nach Thüringen auf die Warthburg geschickt.

Nachdem Hermann sehr früh starb wurde sie mit seinem Bruder Ludwig IV. verheiratet. Es kam zu einer glücklichen Ehe und Kinder wurden dieser Verbindung geschenkt. Ihr Mann Ludwig trat dem Deutschen Orden bei und nahm am 5. Kreuzzug teil. Er starb 1226 an einer Seuche.

Elisabeth lebte nun aus der Überzeugung, ganz arm sein zu wollen, ging von Tür zu Tür betteln und wollte auf all ihren zuständigen Reichtum verzichten. Der Beichtvater Konrath von Marburg verhinderte dies und sie errichtete 1229 in Marburg

ein Spital und arbeitete dort selbst als Pflegerin bis zu ihrem Tod. Sie verstarb am 17. November 1231 in Marburg in Hessen. Das berühmte Rosenwunder geht höchstwahrscheinlich nicht auf sie zurück, sondern, auf Elisabeth von Portugal. Elisabeths Kopf kam 1548 ins Klarissenkloster Maria Regina nach Wien. Und nach dessen Aufhebung 1782 in die Elisabethinenkirche. Elisabeth wurde am 27. Mai 1235 durch Papst Gregor IX. in Perugia heiliggesprochen. Die Heilige Elisabeth ist Patronin von Thüringen und Hessen, von Kosice, der Witwen und Waisen, Bettler, Kranken, unschuldig Verfolgten und Notleidenden, der Bäcker, Sozialarbeiter und Spitzenklöpplerinnen, des Deutschen Ordens, der Caritas-Vereinigungen, des Bistums Erfurt, zweite Patronin des Bistums Fulda. Ihr Gedenktag ist der 19. November.



Typische Darstellung Elisabeths bei der Versorgung von Bedürftigen; Kreidelithographie nach dem Gemälde von Hans Holbein, d. Ä., frühes 16. Jahrhundert
Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Elisabeth_von_Th%C3%BCringen

Leben ist Veränderung

Stetige Veränderungen verunsichern viele Menschen. Gerade in dieser Situation vertrauen wir: Zeiten des Umbruchs sind auch Zeiten der Gnade. Dabei trägt uns die Gewissheit, dass Gott zu allen Zeiten an seiner Kirche handelt und sein Volk führt. Wesentlicher Angelpunkt im Prozess des Pastoralen Weges ist eine dreifache Sicht wie Gott Menschen beruft: a) Gott beruft Menschen ins Dasein = Auftrag zum Dienst in der Welt, b) Gott beruft Menschen durch die Taufe zum Christsein = Auftrag zu Gemeinschaft und zum christlichen Zeugnis, c) Gott beruft Menschen in den kirchlichen Dienst = Auftrag zur gemeinsamen Arbeit in unserer Kirche und zu einem besonderen Dienst zum Aufbau der Kirche vor Ort.

Was ist ein Seelsorgeraum?

Ein Seelsorgeraum als gemeinsamer „Lebensraum“ mehrerer Pfarren bietet im Sinne der Subsidiarität eine Unterstützung und Entlastung für die Pfarrseelsorge, gewährleistet die verbindliche Zusammenarbeit und Koordination und entwickelt Formen von regionaler Seelsorge. Der Seelsorgeraum stellt eine pastorale Einheit dar, die durch Zusammenschluss von zwei oder mehreren Pfarren entsteht. Die Pfarren bleiben in ihrer Eigenständigkeit erhalten, es sei denn, eine Pfarre wünscht von sich aus eine Auflösung. In allen Pfarren bleiben die bestehenden kirchlichen Rechtspersonen und die eigenen Wirtschaftsräte bestehen. In wirtschaftlichen Angelegenheiten bleiben die Pfarren selbständig. Die Leitung eines Seelsorgeraumes erfolgt durch einen Pfarrer gemäß can. 519 ff CIC (Kirchenrecht).

Zum Leitbild des Pastoralen Weges:

Der Pastorale Weg zielt in erster Linie darauf ab, die Berufung der Getauften

zum Menschsein, zum Christsein und zum Dienst in der Kirche und Welt zu fördern. Wir sehen in der Taufe mit dem Theologen Karl Rahner „die grundlegende Weihe zu jeder Seelsorge. (...) Jede und Jeder Getaufte ist ein geweihter Seelsorger, eine geweihte Seelsorgerin“. (Karl Rahner, 1936).

Der Seelsorgeraum besteht aus dem Leitungsteam mit Pfarrer Viktor Oswald und Grzegorz Kotynia. Weiters aus dem Pastoralteam, d.h. zwei Pfarrgemeinderäte aus jeder Pfarre und dem Sekretariat, welches nur dem Leitungsteam unterstellt ist. Die Getauften und Gefirmten stellen den größten Anteil im Seelsorgeraum – siehe obere Bemerkung von Karl Rahner.

Die Pfarrgemeinderäte werden wieder am 20. März 2022 neu gewählt. Der Pfarrgemeinderat ist ein beratendes und pastorales Gremium in den Pfarren. Ebenso werden die Wirtschaftsrate neu bestellt. Jede und jeder getaufte und gefirmte/r Christ hat die Möglichkeit in diesen Gremien hineingewählt zu werden.

Mit pastoralem Gruß
Viktor Oswald
Dechant, Pfarrer, LeiterSR

Sternsingeraktion Draßmarkt

Aufgrund der Corona-Vorsichtsmaßnahmen entschieden sich die Pfarrgemeinderat*innen schweren Herzens, die diesjährige Sternsingeraktion nicht in gewohnter Weise durchzuführen. Es wurde ein Schreiben mit der Einladung zur Unterstützung der Aktion sowie die „C+M+B 2021“-Aufkleber in allen Postkästen verteilt. Neben den Einzahlungen etlicher Pfarrangehöriger an das diözesane Sternsingerkonto der KJ (Höhe der Draßmarkter Spenden ist nicht bekannt) wurde ein Ertrag von € 786,17 in den Spendenboxen gesammelt. Allen ein herzliches Vergelt's Gott!
ABG

Sternsingen zu Corona-Zeiten

Sternsingen in Oberrabnitz

Sternsingen – aber sicher! – startete in diesem Jahr das Motto der Dreikönigsaktion der Katholischen Jugend. Wir danken unseren Ministrant*innen und Betreuerinnen, dass sie sich von den strengen Sicherheitsvorkehrungen aufgrund der Pandemie nicht abhalten ließen, die Frohe Botschaft von der Geburt des Herrn zu verkünden. Die Ministranten, Elisa und Moritz Stinakovits, Celina Liebentritt, Leon

Bleier und Fabian Heißenberger zogen auch heuer durch das Dorf und konnten unter Einhaltung der Abstands- und Hygienemaßnahmen vor den Häusern, die die Gesundheit aller Besuchten und Beteiligten gewährleisteten, Spenden in der Höhe von € 1.420,-- sammeln. Ein herzliches Vergelt's Gott für Euren Einsatz! Ihr habt die Herausforderungen angenommen und den christlichen missionarischen Auftrag auch unter erschwerten Bedingungen ausgeführt.
SaG



Sternsinger Karl 2021

Für die Karler*innen kam die Segensbotschaft der Sternsinger heuer mittels Brief und Video in die Haushalte. Im Brief wurden die Karler*innen gebeten die Sternsingeraktion auch in diesem Jahr zu unterstützen. Da die Sternsinger*innen nicht persönlich in die Häuser kamen, trafen sich Johanna, Katharina, Julia und Helene

bereits einige Tage vor dem „Heiligen drei Königs Tag“ in der Kirche um den Segenspruch und das Lied zu proben und aufzunehmen. Am 6. Jänner wurde dann die Videobotschaft in der Info-WhatsApp-Gruppe Karl geteilt. Insgesamt konnten so € 1.185,00 ersungen werden. Vergelt's Gott den Spendern und Danke den Sternsinger*innen!
SiFru



Restaurierung des Kreuzweges in Draßmarkt

Was lange währt wird endlich gut!“ Dieses Sprichwort drückt nur annähernd das aus, was man an Zeit und Geduld bei Renovierungen und Restaurierungen an den Tag legen muss. So war es sehr erfreulich, dass am dritten Fastensonntag endlich unsere Kreuzwegstationen gesegnet werden konnten.

Das Institut für Papierrestaurierung unter der Leitung von Prof. Mag. Art.



Karin Troschke übernahm begeistert unser Projekt. Da die Kapazitäten begrenzt waren, zog sich das Projekt drei Jahre lang hin. Teilweise waren die Bilder in einem desolaten Zustand, neben

Dellen und Verunreinigungen fanden sich größere Risse mitten im Bild. Die Bilder wurden fachmännisch zerlegt und vom Holzrahmen gelöst, danach gereinigt, geklebt und wieder aufgearbeitet. Der Schellack wurde entfernt und schadhafte Stellen retuschiert. Beim Zerlegen entdeckte man einen Holzwurmbefall, weshalb die Blendrahmen durch neue ersetzt werden mussten. Die oben angebrachten Metalltafeln wurden wieder in den Originalzustand zurückgesetzt.

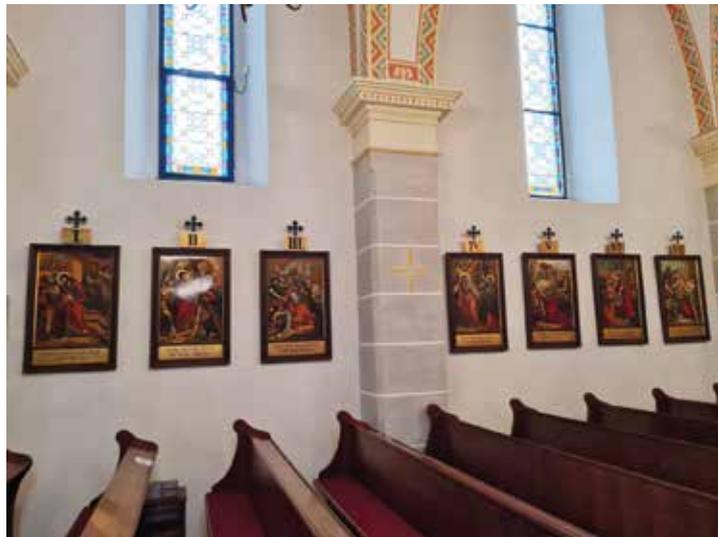
Das Ergebnis ist sehr überwältigend! Die Kosten pro Bild betragen etwa € 1.000,00, für alle 14 Stationen wurden somit € 14.000,- ausgegeben. Dankend nehmen wir Spenden in jeglicher Höhe entgegen, die dieses Restaurierungsprojekt unterstützen. Erlagscheine, für diesen Zweck, liegen im Kircheneingang auf oder

Überweisungen sind auf das Konto: Pfarre Draßmarkt- Renovierung – AT27 3301 4000 0000 0638 möglich. Alternativ dazu laden wir Sie ein, eine Patenschaft für eine der Kreuzwegstation zu übernehmen:

- ¼ Patenschaft – Spende in der Höhe von € 250,00
- ½ Patenschaft – Spende in der Höhe von € 500,00
- Eine ganze Patenschaft – Spende in der Höhe von € 1.000,00

Für die Patenschaften bitte im Feld des Erlagscheines „Verwendungszweck“ – Patenschaft, Name und Adresse des Einzahlers angeben. Die einzelnen Stationen erhalten dann auf der Rückseite des Bildes einen Vermerk über die erstandene Patenschaft! Für alle Spenden ein herzliches „Vergelt's Gott“!

ThoWer



Restaurierung des Kelches in Draßmarkt



Die Zeit nagt auch an Gegenständen, von denen man es im ersten Moment nicht erwarten würde. So auch an unserem „Haupt-Zeremonial Kelch“. Der Kelch, der eine wichtige Rolle während der Eucharistie

spielt, war nach über 100 Jahren „abgegriffen“ und matt und wurde zur Restauration an einen Spezialisten übergeben. Dieser hat den Kelch zerlegt, elektrolytisch gereinigt, nass gekratzt gebeizt, poliert und schließlich komplett neu vergoldet!

Die Gesamtkosten in der Höhe von € 840,- übernahm ein anonymer Spender. Dafür ein herzliches Vergelt's Gott!

ThoWer

**Erhalten
ist schwerer
als
erwerben**

Sprichwort

Kinderkreuzwege in unserem Pfarrverband

Draßmarkt

Am Freitag, den 5. März 2021, fand ein Kinderkreuzweg in der Pfarrkirche Draßmarkt statt. Dabei wurden die neuen Kreuzwegstationen besichtigt und der Leidesweg Jesu in kindgerechten Texten erzählt. Es wurde versucht, den Kindern zu vermitteln, dass man Menschen auf dem Leidensweg, durch Mut zusprechen, durch helfende Hände, mit zärtlichen Gesten und mit dem Glauben, helfen kann. Die anwesenden Kinder brachten sich neugierig und aktiv ein und zum Abschluss wurde rund um den Altar das Vater unser gebetet. SaStr



Karl

Am 26. Februar nutzten die Karler Kinder spontan das schöne Wetter und gingen gemeinsam mit ihren Eltern und Großeltern den Kreuzweg hinauf zum Papstkreuz. Die Kinder waren mit Begeisterung dabei: Sie lasen die Texte bei den Stationen, erzählten von sich aus Situationen aus ihrem Leben, wie zum Beispiel wo sie Hilfe bekommen oder gegeben haben. So konnte ein Bogen aus der Passionsgeschichte zum (Er)-Leben der Kinder gespannt werden. Der Kreuzweg endete nicht mit dem Tod Jesu am Kreuz, sondern die Auferstehung Jesu wurde thematisiert. Als Zeichen der Auferstehung durfte jedes Kind eine Tulpe beim Papstkreuz in eine Vase stecken und eine Tulpe als Zeichen der Freude über die Auferstehung mit nach Hause nehmen.



101 Argumente für den Gottesdienstbesuch



48 Gabriele Mayer-Straß

Meine Argumente, warum ich (manchmal) gern in die Kirche gehe, sind um einmal zur Ruhe zu kommen, die Woche, die Arbeit, die Sorgen und Probleme zu reflektieren sowie Kraft zu schöpfen für den Alltag. Zudem pflege ich damit Traditionen und komme mit anderen Menschen in Kontakt.

Kreuzweg in Karl 2021

Seit dreißig Jahren kennen die Karler*innen „ihren Kreuzweg“ hinauf zum Papstkreuz. Die Stationen wurden damals von Herrn Leopold Gartner geschnitzt und der Kreuzweg selbst am 5. Fastensonntag, den 17. März 1991, eingeweiht. Seither wird jährlich am 5. Fastensonntag der Kreuzweg hinauf zum Papstkreuz gebetet.

Aufgrund der Corona-Situation fanden heuer alle Kreuzwegandachten „Outdoor“ statt. Jeden Sonntag gab es Gelegenheit sich, in der Begegnung und Auseinandersetzung mit Jesus der für uns den ersten Kreuzweg gegangen ist, mit der eigenen Lebenssituation zu beschäftigen. Im Kreuzweg spiegeln sich die Hoch- und Tiefs unseres Lebens, die ausgewählten Texte geben Anlass über uns und unseren Glauben nachzudenken und daraus neue Kraft für unser christliches Leben zu schöpfen. Beim Mitgehen oder Meditieren der Kreuzweg-Stationen lassen sich die Leiden der Gegenwart



unter der Perspektive der Hoffnung auf Auferstehung in neuem Licht sehen. Der Eisenstädter Bischofsvikar P. Karl Schauer berichtet dazu in einem Beitrag in der Kirchenzeitung Martinus, dass „Kreuzwegandachten ein Stück konkrete Lebenserfahrung der Menschen sind. Der Kreuzweg keine Flucht sei, sondern die

unaussprechliche Wirklichkeit Gottes, der ein heruntergekommener, gefolterter, durchkreuzter Gott ist.“ Diesen Weg zu gehen heißt auch: „Gott nagelt dich nicht fest am Kreuz, er eröffnet dir einen Ausweg: Ostern, Auferstehung, Leben.“ SiFru

Nachbar der Oberrabnitzer Pfarrkirche feierte 90er

Herr Johann Seidl, besser bekannt als „da Schani“, feierte Mitte Jänner 2021 seinen 90. Geburtstag. Die Pastorale Frauengruppe gratulierte ihm herzlichst an seinem Jubiläumstag mit einem Ständchen am Fenster. Trotz der Einschränkungen aufgrund der derzeitigen

Corona-Pandemie war die Freude über unsere Geburtstagswünsche und unseren Gesang im Hofriesengroß. Schani hat in seinen jungen Jahren bei Musikveranstaltungen (z. B. beim Pfarrfest im Pfarrzelt) oft den Dirigenten gespielt. Er liebte die Musik.

„Zwoa junge Dirndl worn do und hom mir gsunga!“ erzählte er stolz seinem Neffen. „Wos, zwoa junge Dirndln?“



Na de san oba a scho bold 70!“ so der Neffe.

Die Freude über unseren Besuch und das Strahlen im Gesicht des Jubilars war für uns zwoa Dirndln auch ein emotionaler Moment. WiM

**Im Alter
gibt es keinen
schöneren Trost,
als dass man
die ganze Kraft
seiner Jugend
Werken
einverleibt hat,
die nicht mitaltern.**

A. Schoppenhauer
Parerga und Paralipomena

Hallo Kinder!

Ostern ist das wichtigste Fest des Christentums. Die Osterbotschaft lautet: Gott hat Jesus von den Toten auferweckt - das Leben ist stärker als der Tod! So erinnern und feiern Christen in aller Welt in der Karwoche und in der Osterzeit die Botschaft von Kreuzestod und Auferstehung Jesu Christi. Was weißt du von den Ostertagen?



Wann feiern wir Ostern?

Ostern geht auf die früheste Zeit der Kirche zurück. Seit dem Konzil von Nizäa 325 nach Christi wird Ostern alljährlich am Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond gefeiert. Ostern liegt damit zwischen dem 22. März und dem 25. April.

Palmsonntag

Der Palmsonntag ist ein Tag geprägt von Freude und Jubel. Jesus zog nach Jerusalem ein und die Menschen jubelten ihm zu und winkten mit Palmzweigen. "Jesus wird gleichsam als König gefeiert".

Gründonnerstag

Am Donnerstag in der Karwoche, dem Gründonnerstag, feiern die Christen das letzte Abendmahl Jesu mit seinen Jüngern. Der Gottesdienst an diesem Tag leitet das österliche Triduum, die heiligen drei Tage ein.

Karfreitag

Am Karfreitag gedenken die Christen an den Tod Jesu am Kreuz. Es ist vielleicht der traurigste aber gleichzeitig einer der wichtigsten

Tage im Kirchenjahr, denn Jesus hat durch sein Leiden und Sterben die Menschen erlöst. Seinen Namen hat der Karfreitag von dem althochdeutschen Wort "kara", das Wehklagen bedeutet.

Karsamstag

Am Karfreitag steht der Kreuzestod Jesu im Mittelpunkt des Gottesdienstes. Die gesamte Johannes-Passion wird gelesen. Das Evangelium ruft nicht nur die Ereignisse rund um den Tod Jesu in Erinnerung, sondern erschließt den Sinn des Geschehens für die Glaubenden von heute.

Ostersonntag

Am Ostersonntag feiern wir die Auferstehung Jesus Christus. Der Ostersonntag ist der erste Sonntag nach dem ersten Vollmond nach Frühlingsanfang. Die Kinder freuen sich an diesem Tag besonders darauf, die Ostereier zu suchen.

Die Osterzeit endet nach 50 Tagen mit Pfingsten.

Basteltipp - Stoff-Socken-Osterhase

Was du brauchst:

einen einsamen Socken (davon haben wir reichlich); eine Schere; dickes Garn einen schwarzen Edding; Füllstoff – z.B. (abgelaufenen) Reis, Sand, Vogelsand o.Ä.; evtl. ein Stoffband oder einen Streifen von einem Stoffrest als „Schal“ bzw. Wackelaugen

So wird's gemacht:

- Den Socken zu 2/3 mit Reis füllen (oben genug Platz für die Ohren lassen)
- Das obere Drittel mit dem Garn abbinden (daraus werden später die Ohren)
- Den Socken mit einem weiteren Stück Garn oder dem Stoff-Band so abbinden, das ein Kopf entsteht
- Nun den Socken im oberen Bereich fast bis zum Knoten mittig einschneiden
- Nun die Ohren halbrund zuschneiden
- Anschließend mit dem Edding Augen aufmalen

